



Presseinformation

Lorenz-von-Stein-Preis für Doktorarbeit zur sozialen Ungleichheit in der Erwerbstätigkeit

Wie beeinflussen Institutionen die Nichtbeschäftigung im internationalen und langfristigen Vergleich? Soziologe Dr. Thomas Biegert für beste Dissertation der Mannheimer Sozialwissenschaften geehrt

Ist der deutsche Arbeitsmarkt überreguliert? Wie wirkt sich Arbeitsmarktpolitik auf die Beschäftigungschancen in Europa aus? Und welche Rolle spielen Alter, Geschlecht und Bildung? Diesen Fragen ist der Soziologe Dr. Thomas Biegert in seiner Doktorarbeit mit dem Titel „Patterns of Non-employment: How Labour Market Institutions Shape Social Inequality in Employment Performance in Europe“ nachgegangen.

Die Lorenz-von-Stein-Gesellschaft e.V. zeichnet den 33-Jährigen heute für die beste sozialwissenschaftliche Dissertation an der Universität Mannheim des vergangenen Jahres aus. Die Fördergesellschaft des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES) prämiert seit 1999 jährlich eine Doktorarbeit aus den Fächern Politikwissenschaft, Sozialpsychologie oder Soziologie. Der Lorenz-von-Stein-Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Erforschung der Arbeitslosigkeit genügt nicht

Biegert legt in seiner mit der Bestnote „summa cum laude“ bewerteten Dissertation dar, dass sich die Arbeitsmarktforschung zu stark auf das Phänomen der Arbeitslosigkeit konzentriert. „Um die komplexen Funktionsweisen von Arbeitsmärkten zu verstehen, sollten wir andere Formen der Nichtbeschäftigung stärker berücksichtigen“, fordert Biegert. Beispiele dafür seien Frühverrentung, Babypausen oder die Inaktivität von Schulabgängern. Biegert analysiert daher nicht Arbeitslosenstatistiken, sondern die gesamten potentiellen Erwerbsbevölkerungen 13 europäischer Ländern einschließlich der jeweiligen Institutionen, wie etwa Gewerkschaften und Arbeitsrecht über mehrere Jahre hinweg. Insbesondere hat der Soziologe dabei sogenannte Risikogruppen im Blick: Dies sind beispielsweise Ältere, Frauen und weniger Gebildete.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Vergleich: Einmal draußen, immer draußen?

Biegert stellt fest, dass Bedingungen wie umfassender Kündigungsschutz, starke Gewerkschaften und großzügiges Arbeitslosengeld die Beschäftigungschancen der Risikogruppen im Vergleich zu besser positionierten Gruppen verringern. Diese Beobachtung scheint die Annahme zu bestätigen, dass starke Arbeitsmarktregulierung ein Hemmnis für Beschäftigung darstellen kann, was die Nachteile von Personen mit einer eher schwachen Position auf dem Arbeitsmarkt weiter verstärkt „Aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, um mehr Menschen in Arbeit zu bringen sowie zentralisierte Lohnverhandlungen und eine soziale Grundsicherung haben dagegen positive Effekte auf die Beschäftigungschancen dieser Menschen und verringern soziale Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt“, so Biegert.

Anschließend vergleicht er detailliert den britischen mit dem deutschen Arbeitsmarkt: Während Großbritannien den Arbeitsmarkt vergleichsweise kaum reguliert, herrscht in Deutschland nach wie vor ein relativ starker staatlicher Einfluss auf alle Bereiche der Beschäftigung. „Die Ergebnisse zeigen, dass die Betroffenen in Deutschland etwas länger ohne Beschäftigung bleiben und dass die Rückkehr in Beschäftigung überraschenderweise auch weniger stabil ist“, fasst Biegert zusammen. Eine schnelle und dauerhafte Rückkehr in Beschäftigung schafften Biegert zufolge in Großbritannien 39 Prozent, in Deutschland aber nur 29 Prozent der Betroffenen. Zudem seien die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, den Altersgruppen und den Bildungsniveaus in Deutschland stärker ausgeprägt.

Warnung vor Verallgemeinerung

Diese Resultate scheinen zu belegen, dass Deutschland die „Insider“ des Arbeitsmarktes auf Kosten der „Outsider“ bevorzugt: Erstere profitieren von höherer Jobsicherheit, höheren Löhnen und weiteren Vorteilen wie der Arbeitslosenversicherung. „Outsider“, die noch nicht auf dem Arbeitsmarkt Fuß gefasst haben oder ihren Job entweder verloren oder aus persönlichen Gründen aufgegeben haben, haben es dagegen schwer. Thomas Biegert warnt allerdings vor Verallgemeinerungen: „Da Arbeitsmärkte hoch komplex und sehr unterschiedlich sind, sind die Ergebnisse nur bedingt vergleichbar und sollten nicht ohne weitere Analysen auf andere Länder übertragen werden. Auch sind die von Nichtbeschäftigung betroffenen Gruppen in jedem Land unterschiedlich“, erklärt er. Zudem erhebe seine Studie nicht die Qualität der zu erreichenden Beschäftigungen.

Ansporn für weitere Forschung

Diese Einschränkungen schmälern nach Ansicht der Juroren allerdings keineswegs die Preiswürdigkeit der von Thomas Biegert erbrachten Forschungsleistung. Professor Dr. Thomas Gschwend, Vorsitzender der Lorenz-von-Stein-Gesellschaft betont: „Die wissenschaftliche Leistung von Thomas Biegert besteht unter anderem auch in der klaren Absage an simple Antworten und Verallgemeinerungen.“ Der Preisträger weise mit der Erweiterung der Perspektive von der Arbeitslosigkeit hin zum umfassenderen Problem der Nichtbeschäftigung zu Recht auf drängende Fragestellungen in der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung hin und gebe erste Antworten. „Seine Erkenntnisse werfen aber auch neue Fragen auf, die zu weiterer Forschung anspornen. Die Analysen von Thomas Biegert bieten hierfür vielversprechende Anknüpfungspunkte“, so der Vorsitzende der Lorenz-von-Stein-Gesellschaft weiter.

Der Preisträger

Nach seinem 2008 abgeschlossenen Studium der Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim war Thomas Biegert in unterschiedlichen Bereichen als wissenschaftlicher

Mitarbeiter am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) sowie am Lehrstuhl für Makrosoziologie der Universität Mannheim tätig. Seine im Rahmen dieser Tätigkeiten verfasste Doktorarbeit wurde von Prof. Dr. Bernhard Ebbinghaus (Universität Mannheim) und Prof. Dr. Jochen Clasen (Universität Edinburgh) betreut. Biegert ist zudem Absolvent der Graduate School of Economic and Social Sciences (GESS) der Universität Mannheim. Seit Sommer 2014 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in der Abteilung „Ungleichheit und Sozialpolitik“. Der Lorenz-von-Stein-Preis wird im Rahmen der Absolventenfeier der Master-, Diplom-, Magister- und Lehramtsabsolvent/innen sowie der Doktorand/innen der Fakultät für Sozialwissenschaften am heutigen Donnerstag, 25. Juni 2015, verliehen.

Weitere Informationen und Kontakt:

Biegert, Thomas: Patterns of Non-employment: How Labour Market Institutions Shape Social Inequality in Employment Performance in Europe.

Download: <https://ub-madoc.bib.uni-mannheim.de/37391/>

Prof. Thomas Gschwend, PhD
Vorsitzender d. Lorenz-von-Stein-Gesellschaft e.V.
Universität Mannheim
Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)
Telefon: +49-621-181-2087
Telefax: +49-621-181-2845
gschwend@uni-mannheim.de
www.mzes.uni-mannheim.de/lvs

Nikolaus Hollermeier
Direktorat / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)
Universität Mannheim
Telefon: +49-621-181-2839
Telefax: +49-621-181-2866
E-Mail: nikolaus.hollermeier@mzes.uni-mannheim.de
www.mzes.uni-mannheim.de